

# Alltag an Kärntner Schulen: "Wir haben sechsjährige Schulverweigerer"

Der Schulalltag sei inzwischen geprägt von Gewalt, mangelndem Respekt, Drohungen und Rechtsanwaltsbriefen, berichten Schulleiterin Sabine Hochkircher und Lehrerin Ines Domenig.



© imago/HighwayStarz

**Letztes Schuljahr wurden in Kärnten 97 Schüler suspendiert, 32 davon Volksschüler. Aber man muss das in Relation zu 67.000 Schülern und 21.000 Volksschülern setzen. Haben wir wirklich ein Problem?**

INES DOMENIG: Die Zahlen beweisen, dass wir nicht willkürlich suspendieren, sondern im Vorfeld Akzente setzen. Mit den Eltern, mit Schulpsychologen. Mit einem professionellen Team, um dem Kind und der Klasse zu helfen. Suspendierungen sind der allerletzte Weg.

SABINE HOCHKIRCHER: Suspendierungen zeigen nicht, wie viele auffällige Kinder wir haben. Viele werden jahrelang intensiv begleitet. Da brauchen wir mehr Unterstützung, die restlichen Schüler haben Anspruch auf normalen Unterricht.

**Wie viele verhaltensauffällige Kinder gibt es pro Klasse?**

DOMENIG: Wenn Primar Wolfgang Wladika sagt, 76 Prozent aller Kinder seien psychisch gesund, sind es 24 Prozent nicht. Das sind dann vier, fünf pro Klasse ...

HOCHKIRCHER: ... die in unterschiedlichen Graden Anforderungen stellen. Das sind Kinder, die nicht auf dem Platz sitzen können. Wir haben sechsjährige Schulverweigerer. Die sagen: "Ich mache nichts." Die laufen aus der Schule, wir rufen die Polizei. Es werden immer mehr.

DOMENIG: Das kann ich bestätigen. Gewalttätigkeiten, Distanzlosigkeiten, da fliegen Sessel, Tische. Der Grundrespekt vor Lehrern fehlt. Die, die den Unterricht stören, sind nicht das große Thema. Sondern die, die durchs Schulhaus gehen und Kinder die Stiegen

hinunterstoßen wollen. Kinder, die die Schule verlassen und die wir am nächsten Baum in vier Meter Höhe finden. Suizidgefährdete, die vom Dach springen wollen.

## **Zu den Personen**

**Sabine Hochkircher** ist Schulleiterin des Schulverbundes mit der VS Radweg, VS St. Ulrich und VS Glanhofen mit 240 Schülern. Sie ist seit 30 Jahren im Schuldienst.

**Ines Domenig** ist seit 24 Jahren als Lehrerin tätig. Aktuell in der Volksschule Welzenegg in Klagenfurt. An diesem Standort mit zwei Schulen werden insgesamt 500 Volksschüler unterrichtet.

## **Aber es gibt doch Lehrkräfte, eine Gangaufsicht. Warum geht da niemand dazwischen?**

DOMENIG: Tun wir. Manchmal auch so, dass es für uns in Körperverletzung ausartet. Kein Thema. Aber wir können nicht überall sein. Es übersteigt unsere Profession.

Wir reden von Volksschülern.

HOCHKIRCHER: Kollegen werden von siebenjährigen Kindern attackiert. Kein Respekt – auch weil viele das vorgelebt bekommen. Die meisten Eltern sind kooperativ, aber wenn wir mit gewissen sprechen, müssen wir feinfühlig vorgehen. Oft entsteht der Eindruck, dass nicht wir die Professionisten sind. Wir kriegen Druck. Drohungen, Rechtsanwaltsbriefe.

## **Lehrer schicken Eltern ebenfalls Rechtsanwaltsbriefe.**

HOCHKIRCHER: Das kann, wenn, dann nur eine Reaktion auf einen Angriff sein. Das ist mir schon öfter passiert, wenn Unwahrheiten über die Schule, Lehrer oder meine Person gesagt werden.

## **Machen Kinder mehr Probleme oder Eltern?**

DOMENIG: Schwierige Frage. Es ist ein Zusammenspiel. Vielfach haben die Eltern nicht den klaren Blick. Daher brauchen wir das Vertrauen.

HOCHKIRCHER: Der Respekt der Eltern vor Lehrern hat gelitten. Wir bieten aber keine Einzelbetreuung, weil später das Kind auch eigenständig arbeiten muss. Ich bin nicht der Erzieher oder der Therapeut einer Familie.

## **Der Prozess bis zur Suspendierung**

**Eine Suspendierung** darf nur bei Gefahr im Verzug aufgrund eines konkreten Vorfalles ausgesprochen werden, der die körperliche Sicherheit, die Sittlichkeit oder das Eigentum an der Schule gefährdet (zum Beispiel körperlicher Angriff, gefährliche Drohung, Diebstahl, mutwillige Sachbeschädigung).

**Bei Problemen** mit verhaltensauffälligen Schülern werden erst Elterngespräche geführt, parallel dazu holt man sich Beratungslehrer ins Boot. Alle versuchen, in Klassen- und Einzelgesprächen Strategien zu entwickeln, damit der Klassenverband ein Miteinander findet. Funktioniert dies nicht, gibt es zuerst einen Antrag auf Androhung der Suspendierung. Gibt es in der Folge keine Deeskalation, kommt es zum Antrag der Suspendierung.

**In der Schulkonferenz** sind der Schulqualitätsmanager, der Leiter des pädagogischen

Dienstes dabei, Beratungslehrer, Klassenlehrer, Jugendwohlfahrt, Klassenelternvertreter und Schulleiter. Spricht sich die Mehrheit für eine Suspendierung aus, stellt die Schule einen Antrag. Die Rechtsabteilung der Bildungsdirektion entscheidet. Eine Suspendierung kann höchstens **für die Dauer von vier Wochen** ausgesprochen werden. Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung ist eine Gefährdungsmeldung an das zuständige Jugendamt zu übermitteln.

### **Eine Suspendierung dauert maximal vier Wochen. Wie verhalten sich Rückkehrer?**

DOMENIG: Unterschiedlich. Je nachdem, welche Begleitmaßnahmen, wie psychologische Abklärung, gesetzt wurden und wie sich die Eltern eingebracht haben.

HOCHKIRCHER: Der Brand muss gelöscht werden, aber wir haben zu wenig Löschwasser, zu wenig unterstützendes Personal. Da ist auch der Bund gefordert. Wir brauchen eine Doppelbesetzung in der ersten und zweiten Klasse Volksschule, weil man zu zweit viel mehr sieht.

DOMENIG: Wir geben kein Kind auf, unsere Motivation ist das Wohl des Kindes. Jedes Kind hat ein Recht auf Schulbildung.

### **Aber es gibt einen gewerkschaftlichen Appell an die Bildungsdirektion, die Hürden für Suspendierungen zu senken.**

HOCHKIRCHER: Eine Suspendierung gibt es ja nur, wenn ein Kind sich oder andere gefährdet. Scheinbar gibt es ein Kommunikationsproblem in der Bildungsdirektion. Die Rechtsabteilung hat Suspendierungen ausgesprochen, sie wurden aufgehoben. Von wem, wissen wir nicht.

### **Sie beide sind bei der Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen. Die rote Gewerkschaft attackiert die rote Behörde und speziell Bildungsdirektorin Isabella Penz ja massiv. Will man sie absägen?**

DOMENIG: Das ist keine Attacke, keine fraktionelle Geschichte. Uns geht es um die Wahrheit, wie es an den Schulen aussieht. Es soll nur nicht der Eindruck entstehen, dass leichtfertig Kinder suspendiert werden.

HOCHKIRCHER: In der Bildungsdirektion sitzen ja auch Personen anderer Fraktionen. Die Gewerkschaft muss handeln, da geht es nicht um die Person Penz. Die Behörde muss nachrüsten, Kollegen unterstützen.

**Thomas Martinz**, Redakteur Kärnten-Ressort

Kleine Zeitung vom 25.03.2023